

Wittgenstein'sche Zeitung

Er erscheint jeden Mittwoch und
Samstag und kostet vierteljährlich
in der Expedition 1 Mark, durch
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 12 Pf.
berechnet, Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 56.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 13. Juli 1907.

32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Proviantamt Paderborn beginnt am 24. ds. Mts. mit dem Ankauf von gutem neuem Heu auch direkt von der Wiese. Der Ankauf von Roggenstroh wird fortgesetzt. Angebote sind demselben erwünscht. Wegen Zufuhr wolle man anfragen, ob die Ablieferung in Paderborn oder Neuhaus zu erfolgen hat.

Berleburg, den 27. Juni 1907.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Bei der diesjährigen Frühjahrsförmung wurden angeförm:

(Schluß.)

23. Der Zuchtförm des Vorsteher Schlabach zu Wemlig-
hausen, Herdbuchs-Nr. 426, Emil, W. R., geb. Januar 1905, rot,
Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch, hinten
geförm. Angeförm vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

24. Der Zuchtförm des Heiner Didel zu Girkhausen, Herdbuchs-Nr. 472, Jupiter, W. R., geb. Mai 1905, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

25. Der Zuchtförm des Wirt Rauber zu Wunderhausen, Herdbuchs-Nr. 366, Heiner, W. R., geb. 15. Dez. 1903, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

26. Der Zuchtförm des Wirt Rauber zu Wunderhausen, Herdbuchs-Nr. 473, Zeus, W. R., geb. Juni 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch. Angeförm vom 16. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

27. Der Zuchtförm des Wirt. Wehandt zu Zinje, Herdbuchs-Nr. 474, August, W. R., geb. Juli 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

28. Der Zuchtförm des Wirt. Afflerbach zu Schameder, Herdbuchs-Nr. 475, Karl, W. R., geb. Juli 1905, rot, Weißkopf, w. Unterbauch. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

29. Der Zuchtförm des Wirt. Wehandt zu Zinje, Herdbuchs-Nr. 418, Aegir, W. R., geb. Okt. 1904, dunkelrot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

30. Der Zuchtförm des H. Althaus zu Benje, Herdbuchs-Nr. 416, Aegir, W. R., geb. Okt. 1904, rot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch, hinten geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

31. Der Zuchtförm des H. Althaus zu Benje, Herdbuchs-Nr. 476, Cäsar, W. R., geb. Novbr. 1905, rot, Weißkopf, weißer Bauch, vorn links und hinten geförm. Angeförm vom 1. Juli 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

32. Der Zuchtförm des J. J. Wehandt zu Schameder, Herdbuchs-Nr. 477, Saul, W. R., geb. Novbr. 1905, dunkelrot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch, vorn links und hinten geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

33. Der Zuchtförm des Wirt. Böfel zu Gröndelbrück, Herdbuchs-Nr. 419, Atilla, W. R., geb. 3. Novbr. 1904, rot, Weißkopf, weiße Abzeichen an Brust. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

34. Der Zuchtförm des Wirt. Afflerbach zu Gröndelbrück, Herdbuchs-Nr. 478, Emil, W. R., geb. 25. Sept. 1905, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

35. Der Zuchtförm des Heiner Rath zu Bittelbach, Herdbuchs-Nr. 409, August, W. R., geb. Dezbr. 1904, rot, Weißkopf, kleine Abzeichen an Brust. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

36. Der Zuchtförm des Fr. Böhl zu Melbach, Herdbuchs-Nr. 423, Cäsar, W. R., geb. Jan. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

37. Der Zuchtförm des Chr. Strad zu Holzhausen, Herdbuchs-Nr. 422, Christoph, W. R., geb. 27. Okt. 1904, dunkelrot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch, hinten geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

38. Der Zuchtförm des W. Wehandt zu Gröndelbrück, Herdbuchs-Nr. 479, Aegir, W. R., geb. 15. Juni 1905, rot, Weißkopf, hinten geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

39. Der Zuchtförm des Chr. Strad zu Holzhausen, Herdbuchs-Nr. 480, Hector, W. R., geb. Sept. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. am Bauch. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

40. Der Zuchtförm des Gg. Knebel zu Rohrbach, Herdbuchs-Nr. 481, Viktor, W. R., geb. 10. Novbr. 1905, dunkelrot, Weißkopf, weiße Abz. am Bauch. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

41. Der Zuchtförm des Fr. Schuppener zu Weidenhausen, Herdbuchs-Nr. 482, Bruno, W. R., geb. 14. August 1905, dunkelrot, Weißkopf, weiße Brust u. Bauch, vorn u. hinten geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

42. Der Zuchtförm des Chr. Rischstein zu Weidenhausen, Herdbuchs-Nr. 483, Peter, W. R., geb. Dezbr. 1905, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 20. Juni 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

43. Der Zuchtförm des Wirt. Homrighausen zu Stünzel, Herdbuchs-Nr. 483, Achilles, W. R., geb. Jan. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch, hinten geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

44. Der Zuchtförm des Chr. Gröbener zu Sassenhausen, Herdbuchs-Nr. 484, Heiner, W. R., geb. 20. Novbr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch, hinten hoch geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

45. Der Zuchtförm des Chr. Gröbener zu Sassenhausen, Herdbuchs-Nr. 424, Cäsar, W. R., geb. 15. Novbr. 1904, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

46. Der Zuchtförm des Fr. Sadler zu Feudingen, Herdbuchs-Nr. 485, Franz, W. R., geb. 15. Jan. 1906, rot, Weißkopf, weiße Brust u. Bauch, hinten geförm. Angeförm vom 20. Juni 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

47. Der Zuchtförm des Adolf Göbel zu Rüdershausen, Herdbuchs-Nr. 486, Odie, W. R., geb. Anf. Novbr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Brust u. Bauch. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

48. Der Zuchtförm des Tillmann Neuser zu Feudingerhütte, Herdbuchs-Nr. 383, Saul, W. R., geb. Jan. 1904, rot,

Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

49. Der Zuchtförm des Ferdinand Göbel zu Großenbach, Herdbuchs-Nr. 487, Atilla, W. R., geb. Okt. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust u. Bauch, hinten hoch geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

50. Der Zuchtförm des Chr. Reh zu Rüppershausen, Herdbuchs-Nr. 488, Siegfried, W. R., geb. Aug. 1905, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

51. Der Zuchtförm des Rudolf Hoffmann zu Volkholz, Herdbuchs-Nr. 489, Leo, W. R., geb. 15. Mai 1905, rot, Weißkopf, weiße Brust. Angeförm vom 15. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

52. Der Zuchtförm des Chr. Heintich zu Steinbach, Herdbuchs-Nr. 490, Sultan, W. R., geb. Jan. 1906, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 20. Juni 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

53. Der Zuchtförm des Johs. Benfer zu Oberndorf, Herdbuchs-Nr. 491, Jakob, W. R., geb. Sept. 1905, dunkelrot, Weißkopf, weiße Bauchboden, hinten und vorn geförm. Angeförm vom 17. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

54. Der Zuchtförm der Bullenstation Laasphe, Herdbuchs-Nr. 429, Adalbert, W. R., geb. 10. Dezbr. 1904, rot, Weißkopf, weiße Abz. am Bauch. Angeförm vom 18. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

55. Der Zuchtförm des Adolf Roth zu Laasphehütte, Cäsar, W. R., geb. Dezbr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch. Angeförm vom 15. Juni 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1907 versuchsweise.

56. Der Zuchtförm des Herm. Schuppener zu Puderbach, Herdbuchs-Nr. 492, Alwin, W. R., geb. 30. April 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch. Angeförm vom 18. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

57. Der Zuchtförm der Gemeinde Banje, Herdbuchs-Nr. 431, Albrecht, W. R., geb. 4. Dezbr. 1904, rot, Weißkopf, weiße Abz. am Bauch. Angeförm vom 18. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

58. Der Zuchtförm der Gemeinde Hesselbach, Herdbuchs-Nr. 417, Bruno, W. R., geb. Febr. 1905, rot, Weißkopf, weiße Abz. an Brust und Bauch, hinten geförm. Angeförm vom 18. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

59. Der Zuchtförm der Gemeinde Hesselbach, Achilles, geb. Jan. 1906, rot, Weißkopf, weiße Brust. Angeförm vom 15. Juni 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1907 versuchsweise.

60. Der Zuchtförm des H. Söhmanna zu Herberthausen, Herdbuchs-Nr. 425, Ernst, W. R., geb. 4. Februar 1905, rot, Weißkopf, weiße Brust und Bauch, hinten weißer Klauenpakt. Angeförm vom 18. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

61. Der Zuchtförm des H. Söhmanna zu Herberthausen, Herdbuchs-Nr. 493, Adalbert, W. R., geb. Novbr. 1905, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 18. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

62. Zuchtförm der Bullenstation Förmelbach, Herdbuchs-Nr. 432, Alexander, W. R., geb. Mai 1904, rot, Weißkopf, ohne Abz. Angeförm vom 18. Mai 1907 bis zur Frühjahrsförmung 1908.

Berleburg, den 5. Juni 1907.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Freigesprochen.

Erzählung von Ludwig Buzer.

24)

(Fortsetzung.)

„So viel mir bekannt ist, hat mein verstorbener Freund in seinen späteren Jahren nur mit einem Herrn seines ehemaligen Regiments verkehrt, das heißt, dieser Herr besuchte ihn des öfters, da er der Pächter der Meringer Schützenjagd war und deshalb wiederholt nach Ingolstadt kam. Es war das der jetzige Brigadeführer Kommandeur Schiefweg. Es ist kaum anzunehmen, daß dieser Herr in so pietätvoller Weise für ein fremdes Grab sorgt.“

Der General war an ein Fenster getreten und blickte gedankenvoll auf den Schloßhof hinab. Plötzlich wandte er sich um. „Da kommt ein Herr zu uns, der mir bekannt erscheint“, sagte er.

Frau Hartfeld und Josef sahen gleichfalls unauffällig durchs Fenster. „Das ist ja der Kaufmann Lorenz von Ingolstadt“, sagte der Diener. „Das ist a mal a feltamer Besuch.“

„Was mag wohl den Herrn Lorenz zu uns führen?“ sagte Frau Hartfeld verwundert.

„Da bin ich wirklich auch neugierig“, erwiderte der General.

Gleich darauf brachte ein Dienstmädchen die Karte des Besuchers, und ein paar Augenblicke später begrüßten der General und seine Tochter denselben im Empfangszimmer.

Kaufmann Lorenz, ein schlanker Mann von mittlerer Größe, dessen Erscheinung und Auftreten den feinen Geschäftsmann verrieten, mochte etwa in der Mitte der

Fünfziger stehen. Sein Haar und der an den Seiten kurz geschnittene Vollbart waren noch tief schwarz, und sein Gesicht mit der leicht gebogenen Nase und den offenen, dunkelbraunen Augen machte auf den ersten Blick einen gewinnenden, vertrauensweckenden Eindruck.

„Herr General und gnädige Frau werden von meinem Besuch überrascht sein“, begann Lorenz. „Es ist lange her, seit wir uns zum letzten Mal gesehen haben.“

„Ja, es ist lange her — siebzehn Jahre“, erwiderte der General, nachdem er Lorenz gebeten hatte, Platz zu nehmen. „Und welche Angelegenheit führt Sie heute zu uns, Herr Lorenz?“

„Ich komme in Angelegenheiten Ihres Herrn Schwiegersohnes, Herr General.“

„In Angelegenheiten meines Schwiegersohnes?“ fragte der General in hohem Grade betroffen. Frau Hartfeld war blaß geworden und blickte mit Spannung auf Lorenz.

„Ja, meine Herrschaften. Ich bringe heute eine freudige Nachricht, die aber zugleich eine sehr betrübende ist; wie man's nimmt. Ihr unglücklicher Herr Gemahl, gnädige Frau, war unschuldig! Seine Unschuld ist jetzt sonnenklar an den Tag gekommen!“

Die Wirkung dieser Worte war eine furchtbare. Der General saß wie gelähmt; sein blaßes Gesicht überflog einen Augenblick leichte Röte, dann wurde es aschfahl, und mit entsetzten Augen blickte er auf den Leberbringer der Botschaft. Bestürzt aber sprangen die beiden Männer von ihren Stühlen auf, als sie plötzlich einen dumpfen, schweren Fall hörten. Frau Hartfeld war nach den Worten des Kaufmanns aufgestanden. Sie hatte ein Gefühl, als ob ihre Kehle eine eiserne Hand mit tödlichem Drucke umspannte, und angsterfüllt

wollte sie an ein Fenster eilen, um Luft zu schöpfen. Im nächsten Augenblick aber schanden ihre die Sinne, und bevor ihr Lorenz, der sie beobachtet hatte, beizuspringen vermochte, stürzte sie bewußtlos zu Boden.

Josef, der im anstößenden Wohnzimmer durch die offene Tür den Fall gehört hatte, war der erste, der helfend eingriff. Voller Schrecken und Besorgnis goß er der Bewußtlosen Wein auf den Kopf und rieb dann mit kräftiger Hand die todesblaße Stirn und die Schläfen derselben. Nach kurzer Zeit öffnete Frau Hartfeld die Augen wieder, worauf Josef die Schwankende zu ihrem Platz führte.

„Ich danke Ihnen, Josef“, sagte sie mit schwacher Stimme. „Ich weiß nicht, woher die so plötzliche Schwäche.“

„Willst Du nicht lieber zu Bett gehen Marie?“ fragte der General besorgt. „Ich werde Dir alles erzählen, was uns Herr Lorenz noch weiter mitzuteilen hat.“

„Nein Vater, ich bleibe. Ich bin jetzt vollständig gefaßt.“

„Es tut mir ungemein leid, gnädige Frau, daß ich durch meine unvermittelte Nachricht —“

„Bitte, Herr Lorenz, Sie haben ja nichts zu bereuen“, unterbrach ihn die Frau. „Ihre ganz unerwartete Nachricht hat mich im ersten Augenblick... Jetzt bin ich schon gefaßt.“

„Also mein Schwiegersohn war tatsächlich unschuldig?“ fragte der General. „Und nach siebzehn Jahre erst kommt seine Unschuld an den Tag?“

„Leider Gottes!“ sagte Lorenz mit einem tiefen Seufzer. „O daß ich meinen Fehler wieder gut machen

Eine neue Kriegsgefahr.

Die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan wird immer ärger. Es ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß es in absehbarer Zeit zum Krieg zwischen den beiden Staaten kommt. Die Amerikaner verstärken ihre Flotte im Stillen Meer ganz erheblich, und erst gestern wurde berichtet, daß eine ständige Kohlenstation in der Magdalenenbucht in Unter-Kalifornien von Mexiko erworben werden soll.

Die Japaner sind darüber höchst aufgebracht. Sie beanspruchen die Vorherrschaft auf dem Stillen Ozean und fürchten, daß die Vereinigten Staaten den Einfluß schwächen, den sich Japan in Ostasien sichern will. Dabei fühlen sich die Japaner seit ihren Erfolgen gegen Rußland als unüberwindliche Kriegshelden. Spöttisch äußerte erst dieser Tage der japanische Admiral Satamoto: Wenn man sich in Washington für den Krieg entscheidet, sei es noch zweifelhaft, ob die in der Flotte dienenden Amerikaner patriotisch genug seien, um zu kämpfen. Die amerikanischen Flottenoffiziere machten brillante Figuren auf Bällen und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, aber sie seien sowohl bei Manövern wie im Ernstfall beruflich ganz unzulänglich. Es sei zuviel, von der amerikanischen Flotte im Falle eines Krieges mit Japan brennenden Patriotismus zu erwarten.

Die Aeußerung macht natürlich bei den Yankees viel böses Blut. Sie sind — mit Recht — in dieser Hinsicht sehr empfindlich.

Wie man sowohl in Washington wie in Tokio die Lage beurteilt, ersieht man am besten aus folgender Nachricht, die die Situation deutlich erhellt: Alle japanischen Arbeiter, die bei den Befestigungswerken in Manila beschäftigt waren, sind plötzlich entlassen worden. Die Maßnahmen mit gewissen Gerüchten in Verbindung gebracht, denen zufolge sich unter den Entlassenen japanische Offiziere befinden, die sich als Arbeiter anwerben ließen, um für die japanische Regierung Spionage zu treiben.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Der Kaiser ist auf seiner Nordlandfahrt nach guter Fahrt in Nordfjord eingetroffen. — Von einem bevorstehenden Besuch des Zaren am Darmstädter Hof, der nach der Meldung eines Berliner Blattes demnächst stattfinden sollte, ist nach Auskunft von amtlicher Stelle dort nichts bekannt.

Vorläufig werden wahrscheinlich keine neuen Steuervorlagen im Reichstage eingebracht werden. Diese erfreuliche Tatsache verdanken wir einmal finanztechnischen und dann den Rücksichten auf die konservativ-liberale Versöhnungspolitik.

Niederlande.

Die am Dienstag stattgefundene Sitzung der Haager Friedenskonferenz galt der Erörterung der deutschen Verbesserungsvorschläge zur Genfer Konvention. Deutschland schlägt vor, den Kriegführenden das Recht zu geben, die an Bord eines neutralen Schiffes befindlichen Kranken und Verwundeten zu reklamieren. Holland wandte sich zuerst gegen diesen Antrag, zog dann aber seine Einwände zurück. Der Franzose Renault führte zur Unterstützung des deutschen Vorschlags an, daß hierbei ein militärisches Interesse berührt werde, das man achten müsse. Es könne der Fall sein, daß außer den Verwundeten an Bord eines neutralen Schiffes ein Wehrmacht verborgen ist, welche die Kontrolle durch den Kriegführenden berechtigt erscheinen lasse. Es ergab sich vollkommene Übereinstimmung zwischen dem französischen Delegierten Renault und dem deutschen Admiral Siegel hinsichtlich dieses Punktes. Eine Kommission aus den Delegierten verschiedener Staaten wurde ernannt, die über die Fassung der Verbesserungsvorschläge sich beraten wird.

konnte! Alles war rein verblendet von jenem unseligen Gerücht."

Er brachte bei diesen Worten eine große Brieftasche zum Vorschein und legte sie auf den Tisch.

"Bevor ich den Herrschaften über den verhängnisvollen Diebstahl näheres berichtet, möchte ich mir gestatten, einen geschäftlichen Punkt in Ordnung zu bringen," sagte er. "Herr General haben mir vor zehn Jahren die auf so rätselhafter Weise abhanden gekommenen zehntausend Gulden, samt den auf sieben Jahre mit fünf Prozent berechneten Zinsen von dreitausend fünfhundert Gulden wieder ersetzt. Sie dürfen versichert sein, daß mir die Annahme dieses Geldes schwer fiel, denn die Herrschaften hatten ja für das Borgesehene nicht die leiseste Verantwortung. Herr General bestanden jedoch mit einer Bestimmung."

"Ich fühle mit meiner Tochter die moralische Verpflichtung, das Geld zu ersetzen," unterbrach ihn der General. "Der Gedanke, daß Sie durch die Schuld meines Schwiegersohnes schwer geschädigt wurden, war mir unerträglich."

"Ich darf Ihnen heute gestehen, daß ich den Betrag sogleich nach Empfang bei der Hypotheken- und Wechselbank zu Gunsten Ihrer Kinder angelegt habe. Die näheren Bestimmungen hierüber finden Sie in dieser notariellen Urkunde vom Jahre 18... niedergelegt, die nunmehr gegenstandslos geworden ist. Das hinterlegte Kapital von dreizehntausend fünfhundert Gulden ist mit Zins und den Zinseszinsen inzwischen auf rund zweiundzwanzigtausend Gulden angewachsen. Hier übergebe ich Ihnen den auf Ihren Namen ausfertigten Depositionsschein."

"Ja, was soll das, Herr Lorenz?" fragte der General betroffen. "Sie können doch unmöglich glauben..."

"Verzeihen Herr General, das angelegte Kapital war Ihr Eigentum! Die entwendeten zehntausend Gulden hat der Dieb mit hohen Zinsen wieder zurückgestattet. Vor zwei Tagen erhielt ich von einer New Yorker Bank dreißig-

Italien.

Von der bevorstehenden Gründung eines Balkanbundes zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland wissen römische Blätter zu berichten. Sie versichern, daß zwischen Tittoni und Baron Lehrenthal, den auswärtigen Ministern Italiens und Oesterreich-Ungarns, am kommenden Sonntag Verhandlungen stattfinden, und daß dabei die Gründung eines Balkanbundes zwischen den genannten Mächten verabredet würde.

Portugal.

Eine schöne Korruptionswirtschaft scheint in Portugal zu herrschen. Wie gemeldet wird, hat Ministerpräsident Franco in seinem Bestreben, eine Verminderung der Ausgaben herbeizuführen, nette Zustände in den Kreisen der portugiesischen Beamtenwelt aufgedeckt. Es hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Personen mehrere Ämter, von zwei bis hinauf zu zwölf, zugleich in Händen haben. Ein Diplomat war zum Gesandten in China ernannt worden und hat fortlaufend sein Gehalt in Höhe von 50 000 Mark bezogen, ohne jemals die Reise nach Peking anzutreten; gleichzeitig vereinigte er noch andere Ämter in seinen Händen, die ihm weitere 120 000 Mark einbrachten. Ein anderer, der zum Gesandten in Japan ernannt war, zog es ebenfalls vor, sein Gehalt in der Heimat zu verzehren. Der Tod eines weiteren Angehörigen der hohen Beamtenwelt, der schon vor mehreren Jahren verstorben ist, ist von einer ohnehin reich begüterten Familie verheimlicht worden, die sein hohes Gehalt seither unverändert abgehoben hat. Ebenso sind für ein längst eingegangenes Kloster jahrelange staatliche Unterstützungsgelder fortgezahlt worden. Noch zahlreiche weitere Fälle dieser Art wurden vom Ministerpräsidenten Franco ermittelt. Die jährliche Ersparnis in den Staatsausgaben, die Franco bereits erzielt hat, beträgt 25 000 000 Mk. bei einem Jahresaufwand von 350 Millionen im ganzen.

Amerika.

Die amerikanische Regierung trifft entscheidende Maßregeln, um eine gewaltige Seemacht im Stillen Ozean aufzustellen und dauernd zu unterhalten. Sie will jeder Möglichkeit begegnen, die den Vereinigten Staaten die Vorherrschaft im Stillen Ozean entwinden könne. Deshalb auch die Kohlenstationen in der Magdalenenbucht an der mexikanischen Küste. Japan schaut den maritimen Unternehmungen Amerikas mit großer Gelfassenheit zu; ein japanischer Admiral meinte nur spöttisch, die amerikanischen Flottenoffiziere machten brillante Figuren auf Bällen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, seien aber im Ernstfall beruflich ganz unzulänglich.

Sommerraufenthalt im Wittgensteiner Lande.

Mit dem Rufe des Wittgensteiner Landes als Sommerfrische ist es entschieden besser geworden. Namentlich finden seit einer Reihe von Jahren die landschaftlichen Reize unserer engeren Heimat in immer weiteren Kreisen volle Würdigung. Vor kurzer Zeit hatte Schreiber dieses Gelegenheit, einer Anzahl von Herren aus verschiedenen Teilen Westfalens, der Rheinlande u. sowie einigen Holländern unsere nähere Umgebung zu zeigen. Sie waren entzückt von dem, was sie gesehen, und gaben ihren Gefühlen immer und immer wieder Ausdruck mit den Worten: Ist doch das Wittgensteiner Land ein herrliches Stück Erde!

Unsere Landschaft hat eben etwas ganz Eigenartiges und Angenehmes, was man anderswo so leicht nicht wieder findet. Das ist der reiche Wechsel der Bodenform und damit der Kulturen. Sie hat nicht die Großzügigkeit und den Massenaufbau der uns umgebenden Mittelgebirge, nicht deren Erhebungen und ausgehenden Fernsichten, aber auch nicht den Nachteil, daß sich infolge der langgezogenen, meist gleichmäßig verlaufenden Rämme jener Gebirge und ihrer in der Regel parallel gehenden Täler eine gewisse Eintönigkeit der Formen und des Anbaues einstellt, die bei Bereisung leicht zur Ermüdung führen kann. Der Kreis Wittgenstein besitzt infolge der hier zu Tage tretenden geologischen Kleinarbeit der

tausend Gulden angewiesen und mit dieser Anweisung empfing ich zugleich die amtlich beglaubigten Geständnisse des Diebes. Hier, gnädige Frau, übergebe ich Ihnen die diesbezüglichen Schriftstücke, die die Unschuld Ihres verstorbenen Gemahls sonnenklar beweisen. Ich will den Herrschaften den Inhalt der Papiere in der Hauptsache kurz erzählen."

"Wer war nun der Dieb und in welcher Weise wurde der räthelhafte Diebstahl ausgeführt?" fragte der General, nachdem Josef Wein und Gläser gebracht und er mit Lorenz angestochen hatte.

"Der Diebstahl war eine alltägliche Geschichte," antwortete Lorenz. "Jenes unselige Gerücht nur hat alle mit Blindheit geschlagen. Der Dieb war ein früherer Handlungslehrling von mir, der zur Zeit des Diebstahls bereits seit drei Jahren entlassen war. In diesem Briefe hier erzählt er genau den Hergang. Er trug sich bereits im Alter von 15 Jahren mit dem Gedanken, meine Kasse zu bestehlen, und eines Tages gelang es ihm, von den Kassenschlüsseln unbemerkt Nachschabdrücke zu machen."

Der junge Mensch hatte zum Kaufmann wenig Veranlagung und deshalb gab ich ihm den Rat, er solle diesen Beruf aufgeben und ein Handwerk erlernen. Er verließ hierauf Ingolstadt und kam mir im Verlaufe der Zeit vollständig aus dem Gedächtnis. Der Junge war ein Schloffer und als solcher war es ihm ein Leichtes, die Schlüssel nach den Abdrücken zu fertigen. Drei Jahre später kam er, um Arbeit zu suchen, nach Ingolstadt und zwar gerade an jenem Tage, an dem ich die folgenschwere Geschäftsreise unternahm. Von meiner Abwesenheit hatte er anscheinend Kenntnis. Er schlich sich abends in mein Haus und brachte zur Nachtzeit seinen Plan zur Ausführung. Nach seiner Angabe verschloß er das Kassentotal und die Kasse selbst deshalb wieder in sorgfältiger Weise, damit niemand von meinem Geschäftsperjonal in den Verdacht des Diebstahls geraten könne. Er wußte, daß ich die Schlüssel stets bei mir

Mutter Erde eine große Zahl bunt durcheinander liegender Kluppen, gewöhnlich nur kurze, oft die Richtung ändernde Höhenzüge und zahlreiche vielfach gewundene, nach allen Richtungen führende Täler, ein buntes Durcheinander geologischer Formen, das seinerseits wieder eine Mannigfaltigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Ausnutzung bedingt, wie man sie nur selten findet. Daher der reiche Wechsel von Wald und Wiese, Feld und Heide, Baum und Busch, kleiner Talebene und tiefem Grunde, sanftem Hang und schroffem Fels, steiler Höhe und flachem Plateau. Man kann im Wittgensteiner Lande auf einer dreistündigen Wanderung zehn vollständig verschiedene Ausichten und Hunderte reizender Landschaftsbilder bewundern. Das findet man weder im Harz noch im Thüringer Walde oder Fichtelgebirge. Das Wittgensteiner Land ist eben ein landschaftliches Potpourri.

So ist es ganz erklärlich, wenn es als Wanderziel im letzten Jahrzehnt bedeutend in Aufnahme gekommen ist. Namentlich Saaspe, anerkannt als die „Perle“ des Wittgensteiner Landes, eignet sich zu längerem Aufenthalte vortrefflich, besonders für den, der nicht große Touren und anstrengende Bergbesteigungen, sondern kleine, gemüthliche, unterhaltende Spaziergänge machen will, die verbunden mit gutem Unterkommen, für den abgearbeiteten Großstädter die rechte Kur, die beste Arznei sind. Aber auch unsere ländlichen Sommerfrischen erfreuen sich bereits eines von Jahr zu Jahr steigenden Besuchs. Wir erinnern nur an Saßmannshausen, Bermerzhäusen und Feudingen im Rabn- und Banse im gleichnamigen Banfetal. Ueberall ist man gut und preiswert aufgenommen und es bleibt nur zu wünschen, daß uns im laufenden Sommer fortgesetzt schönes Wetter beschieden ist — an Kurzweilen wird es dann gewiß nicht fehlen.

Wer ernstlich mit dem Plane umgeht, sich im Wittgensteiner Lande bzw. in Saaspe einen Sommeraufenthalt zu suchen, für den gilt auch in diesem Falle das Wort: „Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah.“ der schaffe sich den von der Abteilung Saaspe des Sauerländischen Gebirgsvereins herausgegebenen kleinen „Führer durch Saaspe und Umgegend“ an. Er ist gewissenhaft bearbeitet und gibt die nötige Auskunft.

Vermischte Nachrichten.

* **Saxfeld, 11. Juli.** Ein Luftballon landete hier selbst am gestrigen Mittwoch Mittag, dem 3. Personen, davon 2 Offiziere, entfielen. Die Landung selbst ging glücklich von statten.

— **Aus Arnberg** wird gemeldet: Als aussichtsreichster Kandidat für das Amt des Regierungspräsidenten in Arnberg wird der Oberpräsidialrat v. Schwerin-Münster bezeichnet. Der Regierungspräsident Dr. Kruse in Minden soll wiederholt gebeten haben, von seiner Veretzung nach Arnberg abzusehen.

— **Münster, 11. Juli.** Der 7. Westfälische Handwerkskammertag findet am 18. ds. Mts. hier statt. Für die Verhandlungen, welche im Saale des Hotels Moormann abgehalten werden, ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Der kleine Befähigungsnachweis. 2. Die wirtschaftliche Förderung des Handwerks. 3. Die Frage des Lehrlingsverlages. 4. Erweiterung der Rechte der Handwerkskammern. 5. Revision des Genossenschaftsgesetzes hinsichtlich der Konsumvereine. Diskussions- und stimmberedigt auf dem Kammertage sind nur Mitglieder der veranstalteten Kammern. Im übrigen sind alle Innungen und Handwerksvereine zum Besuche eingeladen. Am Schlusse der Tagung, welche um 10¹/₄ Uhr Vormittags beginnen wird, findet für die Teilnehmer ein gemeinsames Mittagessen statt.

— **Frankfurt a. M., 11. Juli.** (Schicksals Walten.) Der Schwager und die Schwägerin eines hiesigen Wehrgemeindeführers kamen vor mehreren Tagen nach langjähriger Abwesenheit aus Amerika zurück nach der deutschen Heimat. Das Glück war dem Ehepaar in Amerika hold gewesen; sie hatten es zu etwas gebracht, und so beschloffen sie, ihren Lebensabend in Frankfurt als Rentiers zuzubringen. Ehe sie nach Frankfurt gingen, machten sie von Hamburg aus eine kleine Rundreise. Sie besuchten Berlin und kamen vor einigen Tagen nach Dresden. Am letzten Donnerstag war schlechtes Wetter, weshalb die Eheleute beschlossen, ihre Mahlzeit auf dem schönen Balkon ihres Wohnzimmers einzunehmen. Der Rentner hatte eben gedeckt. Das Ehepaar setzte sich an den Tisch, als plötzlich

trug und sie keinem meiner Leute anvertraute. „Ich hoffe," schreibt er hier, „daß infolge meiner nichtswürdigen Tat niemand von Ihrem Personal unschuldig verdächtigt worden ist."

Diese naive Auffassung dürfte beweisen, daß der Dieb keine Ahnung von dem Unglück hatte, das seine Tat verursacht hat. Der Bursche ist nach Amerika ausgewandert und wurde durch eine reiche Heirat im Verlaufe der Jahre ein wohlhabender Mann und eine allgemein geachtete Persönlichkeit. Er schreibt, es habe ihn schon seit Jahren gedrängt, mir das entwendete Geld zurückzahlen; aber er habe nie einen Weg gefunden, wie er das bewerkstelligen sollte, ohne sich bloßzustellen. Die Ursache seines Geständnisses war ein Eisenbahnunglück, bei dem er seine Frau und seine beiden Kinder verlor. Dieser schwere Verlust hatte ihn lebensüberdrüssig gemacht. In diesen der Urkunde beigefügten Privatzeilen teilt mir sein Notar mit, daß sich der Testierende ein paar Stunden nach Regelung seiner Hinterlassenschaft erschossen habe."

"Wenn der Dieb nach Amerika ausgewandert ist und vom ganzen Unglück nichts wußt hat, das er ang'richt hat, nachher begreif' i eins nit: Wer schickt denn nachher dies Geld?" fragte Josef, der, vom General dazu aufgefordert, anwesend geblieben war.

Diese Frage wirkte fast verblüffend auf den alten Herrn und seine Tochter. Lorenz blickte verständnislos in das Gesicht des Dieners.

"Sonderbar... vollkommen unerklärlich," sprach der General für sich. Dann erhob er den Kopf. "Die zehntausend Gulden sind uns im Verlaufe der letzten vierzehn Jahre von einem Unbekannten nach und nach bereits ersetzt worden," sagte er zu Lorenz. "Anfangs Juli traf die letzte Sendung ein."

(Fortsetzung folgt.)

der Balkon in die Tiefe stürzte. Die Ehefrau starb bereits nach wenigen Minuten, während der Mann mit lebensgefährlichen Verletzungen nach dem Krankenhaus transportiert wurde. Die Leiche der unglücklichen Frau wurde nach ihrer Heimat im Taunus verbracht.

— Im Möbelwagen hat ein 6-jähriger Junge aus Frankfurt am Main eine ungewollte Fahrt nach Cassel angetreten. Der Bengel war am Donnerstag Nachmittag in einen einer Casseler Expeditionsfirma gehörigen leeren Möbelwagen geklettert und darin eingeschlossen worden. Erst am Abend erfuhr der Vater von Spielgefährten seines Sohnes, wo der Kleine geblieben sei; da war der Wagen aber schon nach Cassel zurückgefahren. Am Freitag nachmittag langte der Wagen in Cassel an, und der kleine Kerl, der zwar recht blaß ausah, aber sonst seine Gefangenschaft gut überstanden hatte, wurde aus dem Wagen herausgeholt. Etwa gleichzeitig traf auch sein Vater hier ein und holte seinen Jungen wieder ab.

— Die Folgen der Koburttatrasche. Die Staatsanwaltschaft in Bochum erhob auf Grund der Ergebnisse der Voruntersuchung Anklage gegen die Leiter und Besitzer der zerstörten Koburttatrasche in Witten wegen fahrlässiger Tötung und wegen fortgesetzten Vergehens gegen die gesetzlichen Bestimmungen der Sprengstofffabrikation. Der Strafprozeß, dessen Dauer mehrere Wochen währen wird, kommt im Herbst zur Verhandlung.

— Mutter und Kind unter einem Eisenbahnzuge. Ein aufregender Vorgang hat sich Mittwoch auf der Station Rahnsdorf abgespielt. Die Frau des Monteurs Vorberg aus Friedberg war mit ihrem Kinde auf dem Arm auf dem Bahnsteig auf- und abgegangen. Kurz vor dem Herannahen eines Vorortzuges stürzte die Mutter infolge eines Fehltrittes mit ihrem Kinde auf die Schienen. Im nächsten Augenblick brauste der Zug heran, und zum Entsetzen der Fahrgäste ging er über Mutter und Kind hinweg. Kein Zweifel herrschte, daß die Aermsten vom Zuge vollständig zermalmt worden seien, aber wunderbarerweise hatten weder Mutter noch Kind nennenswerte Verletzungen davongetragen. Nachdem der Zug die Station wieder verlassen hatte, wurde Frau Vorberg mit ihrem Kinde nach dem Stationsgebäude getragen. Sie hatte wohl infolge der furchtbaren Situation einen Ohnmachtsanfall, erholte sich aber bald wieder. Mutter und Kind waren so glücklich gefallen, daß der Zug über die beiden hinwegging, ohne sie zu berühren.

— Wie gefährlich es ist, nach dem Genuß von kirchlichen Wasser zu trinken, zeigt wieder der folgende betäubende Vorfall. Zwei sieben- bzw. achtjährige Knaben in Piegeln hatten sich an kirchlichen Wasserkrügen und tranken hierauf Wasser. Die Folge davon war, daß nach einem schweren Unwohlsein am anderen Tage bereits bei beiden Knaben der Tod eintrat.

— In Olmütz in Bayern betrog ein Pächter eine Bäuerin um 12 000 Mark, ihr ganzes Vermögen. Er führte vor der abergläubischen Frau durch das Ohr ein „Gespräch“ mit Engeln und Teufeln, die der Frau sagen ließen, sie müsse ihr Geld opfern. Die Betrogene verfiel in religiösen Wahnsinn und ist an Vahmung gestorben.

— 154 Kilometer in der Stunde. Nach der „Ztg. d. B.“ wurden vor einigen Tagen auf den bayerischen Staatsbahnen mit einer von der Firma Maffei-München gebauenen „gepumpten Schnellzuglokomotive“ auf der Linie München—Augsburg Schnellfahrten mit sehr günstigem Ergebnis veranstaltet. Die Lokomotive beförderte einen Wagenzug von 150 Tonnen Gewicht mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 130 Kilometern in der Stunde. Längere Zeit hindurch erreichte sie eine Geschwindigkeit von 154,5 Kilometern pro Stunde. Es dürfte dies wohl die größte Geschwindigkeit sein, die jemals in Europa mit einer Dampflokomotive gefahren wurde. Der Gang der Maschine war bei dieser Fahrt bemerkenswert ruhig und die Dampferzeugung trotz der hohen, rund 2000 PS. betragenden Arbeitsleistung so reichlich, daß die Fahrt mit gleicher Geschwindigkeit noch längere Zeit hätte fortgesetzt werden können.

— Die unter dem Namen „Siebenlehnher Verschönerungsverein“ durch ihre Brandstiftungen berühmt gewordene freiwillige Feuerwehr von Siebenlehn i. S. hat sich, da ihre „opfermütige Tätigkeit“ keine Anerkennung finden konnte, aufgelöst. Der „Verschönerungsverein“ wird künftig bei Bränden durch eine 60 Mann starke Berufswehr ersetzt.

— Brave Tat eines Streckenwärters. Die Strecke zwischen Seregno und Saronno an der italienischen Nordbahn war der Schauplatz eines aufregenden Vorfalls. Nachdem der Zug 10 Uhr 45 Minuten bereits angelangt war, trat die Frau des Bahnwärters Casati aus der Hütte, um die Schranken zu schließen und die vorgeschriebenen Signale zu geben. Als die Frau nach der Richtung, aus der der Zug kommen mußte, hinsah, bemerkte sie unmittelbar vor einer Kurve mitten auf dem Gleise vier kleine Kinder, die ohne Ahnung der Gefahr ruhig spielten. In diesem Augenblick erklang die Pfeife der Lokomotive, und ein schreckliches Unglück schien unausweichlich. Die Frau stieß einen lauten Schrei aus und stürzte dem Zuge entgegen, um ihn vielleicht noch jenseits der Kurve zum Stehen zu bringen. In diesem Moment stürzte Casati, durch die lauten Schreie seiner Frau aufmerksam gemacht, aus dem

Häuschen und übernahm mit einem Blick die schreckliche Situation. Ohne sich zu befehlen, sprang er auf die Schienen und rettete drei Kinder in der vor dem sicheren Tode. Der mutige Bahnwärter konnte aber sein Rettungswerk nicht vollenden. Als er das vierte Kind, die 2½-jährige Angelina Mosca fortzuziehen wollte, brauste der Zug heran. Die Puffer der Lokomotive trafen Casati, der das Kind am Arm erfaßt hatte, und schleuderten ihn mit furchtbarer Gewalt vom Bahndamm hinunter. Das Körperchen der Kleinen wurde gräßlich verstümmelt, und Casati selbst erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus geschafft wurde.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 12. Juli. Bei dem am Sonntag in Marburg stattgefundenen Gesangs- und Musikwettbewerb wurden die Leistungen des hiesigen Männergesangsvereins „Liedertafel“ mit 177 Punkten bewertet, ein Erfolg, auf den unsere allbeliebte „Liedertafel“ stolz sein kann. Leider ist ihr bei der scharfen Konkurrenz in Klasse 3b kein Preis zugesprochen, aber trotzdem kann sie sich jedem anderen Verein ebenbürtig zur Seite stellen; denn verschiedene größere Vereine aus größeren Orten wie aus Cassel, Kirchhain haben es nur bis zu einer Punktzahl von 179 bzw. 181 gebracht.

* Laasphe, 12. Juli. Die Aussichten für die Heuernte lassen sich bis jetzt sehr ungünstig an. Die Landwirte hoffen von Tag zu Tag vergeblich auf besseres Wetter. Beim ersten Sonnenbild eilen sie hinaus aufs Feld, um nach kurzer Zeit vom Regen durchnäßt, nach Hause zu kommen. Eine baldige Abänderung des jetzigen Witterungscharakters tut dringend not, wenn nicht die ganze diesjährige Heuernte in Frage gestellt werden soll.

* Laasphe, 12. Juli. Am Sonntag Abend sind die hiesigen Teilnehmer an der vom Westf. Provinzialverein des Deutschen Flottenvereins veranstalteten Fahrt an die Waterkrante, hochbefriedigt von dem Gesehenen, wieder hierher zurückgekehrt. Namentlich die Rundfahrt durch den Kieler Hafen, woselbst 18 Kriegsschiffe vor Anker lagen, und ferner die Fahrt in den Kaiser Wilhelm-Kanal durch die Schleusen bis zur Hochbrücke bei Levensau hat den Teilnehmern unvergessliche Eindrücke verschafft. Zur Verfügung stand der kleine Dampfer „Prinz Heinrich“, der die Flagge des Flottenvereins geißelt hatte. Offiziere der kaiserlichen Marine hatten die Führung übernommen und besorgten in liebenswürdigster Weise die Aufklärung der Landratten. Am Donnerstag Vormittag wurden die großartigen Anlagen der kaiserlichen Werft besucht, die in vollem Betrieb waren. Das neue Linienkreuzer „Pommern“ geht seiner Vollenendung entgegen, ein gewaltiges Schiff mit den allernuesten Einrichtungen. Gegen 11 Uhr wurde im Werft-Erholungsheim gefrühstückt und dann die „Freya“ besichtigt. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt nach Laboe, wo der Raketenapparat in Tätigkeit vorgeführt wurde. Nach einer herrlichen Fahrt in See landete die Reisegesellschaft um 7 Uhr Abends wieder in Kiel an. Am Freitag brachte die Ausflügler ein Sonderzug nach Brunsbüttelkoog, wo der Turbinendampfer „Kaiser“ zur Fahrt nach Helgoland bereit lag. Bei herrlichem Sonnenschein war der Seegang sehr ruhig, so daß nur einige Vertretungen des schwächeren Geschlechts Reptun den Tribut zahlen mußten. In Helgoland wurde gegen 3 Uhr gelandet und im Kurhaus das Mittagessen eingenommen. Abends fand dann ein vergnügtes Zusammenfein statt, bei dem auch fleißig getanzt wurde. Die Damen waren so zahlreich, daß einige von ihnen „Mauerblümchen“ wurden. Am Samstag Vormittag wurde die Rückreise nach Hamburg angetreten, wo man gegen 6 Uhr eintraf. Damit hatte die schöne, zu vollster Zufriedenheit verlaufene Flottenfahrt ihr Ende erreicht.

Gründelbrück, 12. Juli. Vierzehn Wirtschaften werden auf dem am 4. August zu Weimstruth stattfindenden Kreis-Kriegerverbandsfeste in Tätigkeit treten. Gründelbrück und Birkelbach werden durch 2 Wirtschaften vertreten sein.

Standesamtliche Nachrichten von Gründelbrück für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1907.

A. Geburten.

Am 5. April dem Maschinenpoker Friedrich Dornhöfer hier 1 Tochter. — 10. April dem Fabrikarbeiter Friedrich Kemper hier 1 S. — 19. April dem Mauerermeister Heinrich Stenger hier 1 S. — 21. April dem Eisenbahnschmied Karl Roth hier 1 Sohn. — 27. April dem Schuhmacher Heinrich Grebe hier 1 S. — 27. April dem Fabrikarbeiter Wilhelm Bäder hier 1 S. — Am 8. Mai dem Bäckermeister Ludwig Strohmann hier 1 S. — 16. Mai dem Fabrikarbeiter Ludwig Weyand zu Schamerder 1 S. — 19. Mai dem Schaffner Karl Schmidt hier 1 S. — 21. Mai dem Hilfschaffner Karl Wunderlich hier 1 S. — 28. Mai dem Schmied Wilhelm Wied hier 1 S. — Am 4. Juni dem Schaffner Karl Breuer hier 1 S. — 9. Juni dem Schlosser Aug. Steiner hier 1 S. — 25. Juni dem Schneidermeister Karl Wald hier 1 S. — 29. Juni dem Mauerermeister Karl Afflerbach hier 1 S.

B. Heiraten.

Am 1. April der Fuhrknecht Wilhelm Rauber zu Rühnde und Alwine Böfel von hier. — 1. April der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Riebel und Luise Frettsloh, beide von hier. — 7. April der Landwirt August Heinrich Frettsloh und Wilhelmine Narburger, beide von hier. — 7. April der Fabrikarbeiter Ludwig Schmammshausen von hier und Karoline Weber zu Rüppershausen. — 14. April

der Schuhmacher Wilhelm Böfel und Luise Strohmann, beide von hier. — 21. April der Eisenbahnschlosser Heinrich Wilhelm Knoche zu Hagen und Luise Busch von hier. — Am 5. Mai der Fabrikarbeiter Karl Diefel und Sophie Böfel, beide von hier. — 22. Mai der Kaufmann Ernst Mittelmann zu Saasphe und Mina Genrette Münster von Hauptmühle. — 26. Mai der Mauerermeister Georg Dohle zu Schüller und Sophie Afflerbach von Zinse. — Am 29. Juni der verwitwete Schieferdeckermeister Christian Gebhardt von hier und Biette Koch zu Friedensdorf.

C. Sterbefälle.

Am 1. April Ludwig Karoline Becker von hier, 8 Monate alt. — 13. April Marie Elise Böfel, geb. Stöder von hier, 70 Jahre alt. — 29. April Sophie Schmidt, geb. Hofius von Schamerder, 42 Jahre alt. — Am 1. Mai Emmi Grebe von hier, 4 T. alt. — 4. Mai Luise Althaus, geb. Stöder von Benfe, 54 Jahre alt. — 7. Mai Willi Sir von Benfe, 2 M. 4 T. alt. — 22. Mai Totgeburt des Waldbauers August Homrighausen von Zinse. — 30. Mai der Rottenführer Wilhelm Heinrich Achenbach von hier, 39 Jahre alt. — 6. Juni Karl Breuer von hier, 2 T. alt.

Gemeinnütziges.

— (Rezept für Bereitung von Himbeer- und Kirschsaft und Johannisbeersaft.) Himbeer- und Kirschsaft. Auf 3 Liter Himbeeren gießt man 2 Liter kochendes Wasser, setzt 10 Gramm Weinsäure hinzu, läßt es 24 Stunden stehen, dann schüttet man alles in ein Tuch, ohne die Früchte zu drücken, läßt die Flüssigkeit durchtropfen, setzt dann auf je ein Liter Saft 2 Pfund feinen Zucker zu, rührt den Saft öfter um, bis daß er klar wird, füllt dann den Saft auf vorher geschwefelte Flaschen, bindet die Flaschen mit Pergamentpapier zu (nicht zupfropfen). Auf diese Art zubereiteter Himbeer- und Kirschsaft hat ein vorzügliches Aroma und hält sich Jahre lang. Das Bitter stellt sich, wenn man das Bitter Himbeeren mit 0,25 Ml. und das Pfund Zucker mit 0,22 Ml. berechnet, auf 0,55 Ml. Fremde Früchte sind nicht zugesetzt.

Allerlei.

— (Mathilde Seroo über den Automobilwahn.) Aus Anlaß des Automobilwahn in der Nähe von Capriello bei Neapel, dem kürzlich fünf Personen aus der italienischen Aristokratie zum Opfer fielen, veröffentlicht Mathilde Seroo in der von ihr geleiteten Zeitung „Il Giorno“ einen eindringlich und beachtlich geschriebenen Artikel über den modernen Automobilwahn, der auch unseren Automobilisten zu denken geben sollte: „Das Automobil“, heißt es in ihm, „war und ist ein schönes, starkes und sympathisches Instrument, das die Wissenschaft dem Leben zum Geschenk gemacht hat. Das Automobil war und ist ein Werkzeug zur höheren Kultur, zu weiterer Fortschritt. Das Automobil war und ist ein ausgezeichnetes Transportmittel. Die Menschen, ihr Fieber, ihr Wahnwitz ist es, die das Automobil zu einem Werkzeug des Todes machen. Immer schneller! Dreißig Kilometer in der Stunde genügen nicht, wenigstens vierzig. Ach was, vierzig! Sechzig! Sechzig sind zu wenig, achtzig, hundert Kilometer die Stunde! Wenn Du heute eine Pariserin fragst, welches wohl ihr schönster Traum sei, so antwortet sie mit einem tiefen Seufzer, in der ihr ganzes Verlangen und ihre ganze Sehnsucht zum Ausdruck kommen: Centvingt à l'heure! Ohne sich umzusehen ohne zu sehen, ohne zu fühlen, führen sie dahin. Die Sinne verlassen ihren Dienst, die Nerven geraten aus dem Gleichgewicht. Der Atem wird fast zur Unmöglichkeit und der Blutumlauf vollzieht sich in rasender Schnelligkeit. Immer schneller, immer schneller! Wie Wahnsinnige, wie Wilde, wie Besessene fliegen sie dahin. Was wissen sie von den Vätern, die sie durchleiten? Sie besetzt nur der Wunsch, in möglichst kurzer Zeit ans Ziel zu gelangen. Was wissen sie von Menschen und Tieren, über deren Körper sie dahinführen? Sie fliegen, fliegen davon ohne des vergossenen Blutes zu achten. Immer schneller! Die Straße, die ein anderes Automobil in anderthalb Stunden zurückgelegt hat, müssen sie in einer Stunde machen, ja in weniger als einer Stunde, in viel, viel weniger Zeit! Wie ein Unwetter, wie ein Zyklon kommen sie dahergebraust, und wenn sie den Wagen verlassen, zittern sie noch unter dem Einfluß der rasenden Fahrt. Ermattet werfen sie sich auf das Lager, um das Spiel von neuem zu beginnen. In ihren Büchern studieren und quälen sich die Ingenieure, um den Automobilen eine immer größere Schnelligkeit zu geben. Die verschiedenen Gesellschaften bekämpfen sich und suchen sich dadurch zu überbieten, daß sie die Geschwindigkeit ihrer Wagen ins Märchenhafte steigern, und die von einer krankhaften Leidenschaft erfaßten Menschen, die Kranken des Raumes und der Rennbahn, verlangen immer mehr und sie sind nie zufrieden zu stellen. Der Mensch hat den Charakter des Automobils verwandelt und aus dieser Maschine, aus diesem Kleinod ein Werkzeug des Wahnsinnes, des Todes gemacht.“

— Was Kriege kosten. Angesichts der Haager Friedenskonferenz ist es von Interesse, auf die Kosten der Kriege zu schauen. Eine lehrreiche Zusammenstellung findet sich in einer Berliner Doktorarbeit von Erich Wellmann (1907). Danach betrugen die Kriegskosten für Dänemark (1864) 144 Millionen Mk., für Österreich (1866) 480 Millionen, für Frankreich (1870) 7892,1 Millionen, für Rußland (1877-78) 3440 Millionen und (1905, japanischer Krieg) 4937,17 Millionen Mk. Die Kosten eines zukünftigen Krieges für das Deutsche Reich sind für den Tag auf 61,5 Mill. Mark berechnet worden.

Essentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 13. Juli:

Nach vorübergehenden Regenfällen vorwiegend trübe mit Regenfällen; schwache Luftbewegung, kühl.

Tapeten,
Neueste Muster
in grosser Auswahl
vorhanden.
◆ Preise sehr niedrig. ◆
Musterkarten von mehreren
bedeutenden Fabriken zu
Dienst.
Capezierarbeiten
soweit, sachgemäß und billigst.
Hermann Jung,
Laasphe.

Die Buchdruckerei
von
Ernst Schmidt in Laasphe
hält sich zur schnellen Lieferung aller vorkommenden
Drucksachen für Behörden wie den gesamten kauf-
männischen und Privatbedarf, sowohl in Schwarz- wie
Buntdruck, bestens empfohlen.
Geschmackvolle Ausführung. — Prompte Bedienung.
Mässige Preise.
Elegante Sorgfalt dem kleinsten wie umfangreichsten
Auftrage.
Muster nebst Preisen stehen bei Bedarf zu Diensten.

Der diesseitige Verband hat 2
junge Mutterschweine an
Mitglieder unentgeltlich zur Zucht
abzugeben.
Bedingung: Rückgabe zweier
Ferkel von dem 1. bzw. 2. Wurf.
Verlebung, den 10. Juli 1907.
Der Vorsitzende des Schweine-
Zucht-Verbandes:
Dr. Schröder.
Sämtliche
Erzstücke
auf Lager.
Zum
Anlegen
elektrischer
Haustelegraphen
hält sich bestens empfohlen
Laasphe J. Baumann.

S i t u n g
der
Stadtverordneten-Versammlung
Dienstag den 16. Juli cr.,
nachmittags 5 Uhr
im städtischen Sitzungssaal.
Die Tagesordnung ist im Gitter-
kasten am Rathause veröffentlicht.
Laasphe, den 11. Juli 1907.
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Ingardt.
Zum Schützenfeste!
Vogelschiessen!
Patronen, Patronenhülsen,
rauchloses und Schwarzpulver,
Zündhütchen, Geschosse zu Modell
71 sind vorrätig.
Aug. Ingardt,
Laasphe.

Wilhelm Hartnack, Gladbeck i. West.

In
Bettbarchent
sowie
Dannenköper
führe ich nur
türkischrote, federdicke Qualitäten
in allen Preislagen und Breiten.

Weisse Bett-Damaste
Bordü-Damaste
in den neuesten Dessins.
Fertige Kissen-
sowie ganze Bettbezüge
in allen Preislagen.

Gänse-Rumpf-
Bettfedern
in grau, halbweiß und weiß,
das Pfund zu 2.—, 2.50, 3.30, 3.75.
Dannen
zu 5.— und 6.50 das Pfund.
Ich führe nur staubfreie, gewaschene
Federn.

Das Nähen der Betten und Bettbezüge geschieht gratis. Lieferung franko.

LAASPHER



Schützenverein

Schützenfest

Sonntag den 14. und Montag den 15. Juli cr.
in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Nach dem Zapfenstreich findet im Saale des Herrn R. Koch
Freikonzert (Streichmusik) mit ausgewähltem Programm statt, zu
welchem zahlreiches Erscheinen der Mitglieder mit ihren Damen erwünscht
ist. Nichtmitglieder bezahlen zu diesem Konzert Mk. 0,50 à Person.
Konzertprogramm ist im Saale zu haben.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des **Ruhr. Jäger-**
Bataillons Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-
Dirigenten Herrn D. Schöner.

Eintrittspreise

- für die Festnachmittage auf dem Schützenplatz:
1. für junge Leute unter 20 und alte Leute über 60 Jahre pro Tag 0,50 Mk.
 2. für einheimische Nichtmitglieder " " 2,00 "
 3. Fremde zahlen " " 1,00 "
- Eintritt zum Bogelschießen und Frühkonzert frei.

Diejenigen jungen Leute, welche in diesem Jahre 20 Jahre alt
werden und genanntem Verein als Mitglieder beitreten wollen, werden
ersucht, sich bis zum 12. d. Mts. bei dem Hauptmann zu melden,
andernfalls sie als einheimische Nichtmitglieder betrachtet werden. Der
Beitrag der Mitglieder beträgt Mk. 2,00. Eintrittsgeld für neue
Mitglieder Mk. 2,00.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Antreten des
Vereins und Ausschreiben der Zugteilnehmer Samstagabend 8 Uhr
vor der Wohnung des Hauptmanns, Sonntag nachmittag 1 Uhr und
zu dem Bogelschießen Montag morgen 6 Uhr auf dem Sammelplatz
(Restaurations zum Schloßberg) erfolgt. Diejenigen Mitglieder, welche
sich an dem Festzug (Montag morgen) nicht beteiligen, verlieren ihr
Schußrecht. Ein Schußrecht auf den von dem Hauptmann
gestifteten Preis haben nur diejenigen Mitglieder, welche sich an einem
der am 13. cr., abends 8 Uhr oder am 14. cr., mittags 1 Uhr
und am Montag morgen stattfindenden Festzüge von Anfang bis
Schluß beteiligen.

Vereinsabzeichen sind sichtbar zu tragen und sind sowohl an der
Kasse wie beim Vereinsboten zum Preise von 30 Pfg. zu haben.

Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder während des Schießens
vom Festplatz fern zu halten.

Um feierliche Ausschmückung der Stadt durch Beflaggung wird die
berehrte Bürgerschaft freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel

liefert billigst

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Ernst Eschmann, Photographische Anstalt,
(früher Max Stephani)

Biedenkopf und Laasphe,

Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren
Vergrößerungen und Reproduktionen

schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden Sonntag Nachmittag geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn
Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich
Wünsche sogleich per Telephon nach Biedenkopf melden wird.

Vom 1. Mai ab ist das Atelier Mittwoch und Sonntags
geöffnet.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer eisernen
Brücke über den Elberndorfbach bei der Hauptmühle sollen am
Donnerstag den 18. d. Mts., nachmittags um 4 Uhr
im hiesigen Schulhause öffentlich an den Mindestfordernden verdingt
werden und zwar:

- | | | |
|-------------------|-----------------|------------|
| 1. Erdarbeiten, | veranschlagt zu | 271,25 Mk. |
| 2. Mauerarbeiten, | " | 471,60 " |
| 3. Eisenarbeiten, | " | 1305,00 " |

wozu Unternehmer einladet.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Wohnung des
Gemeindevorstehers Afflerbach hieselbst zur Einsicht offen.

Erndtebrück, den 9. Juli 1907.

Der c. Amtmann
Bierck.

Ich beabsichtige meinen **Graswuchs** am
Altenschlage am
Samstag den 13. Juli, abends 7 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen
gleich bare Zahlung zu verkaufen.

Erndtebrück

C. M. Martin.

Bester Ersatz für Holzfeuerung!
Hausbrand! — Bädereien! — Metzgereien! — usw.



Braunkohlenbriketts
„Union“.

Vorzüge: Große Ersparnis an Feuerungsmaterial bei voller
Ausnutzung der Heizkraft desselben. — Lang anhaltende, gleich-
mäßige, angenehme Wärme. — Kein Rückstand von Schlacken. —
Reinlichkeit, bequeme Handhabung und Aufbewahrung. — Schonung
der Döfen und Kochgeschirre.

Ein Versuch wird alles bestätigen!

Niederlagen an allen Plätzen!

Vertreter für den Kreis Wittgenstein:

Joh. Schütz, Eichen (Westf.)



Laasphe

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller

Arten

Grabdenkmäler und Grabsteine

sowie **Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im In-

standhalten und Ausschmücken der Gräber

bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirch-

platz 20 hieselbst.

Ehr. Buschhaus.
Gärtner.

Fr. Metz,

Laasphe

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Sommerkleider und
Blusenstoffe,

Abgepackte Blusen
in Wolle, Batist, Seidenglanzbatist,
gestickte.

Große Auswahl in
fertigen Schürzen
für Damen, Kinder u. Mädchen.

Damen-Unterröcke
von den einfachsten bis zu den
feinsten.

Fertige Wäsche.

Korsetten in großer Auswahl.
Ein Posten vorjähriger Kattune
und Reste wird zu herabgesetzten
Preisen verkauft.

Freisch eingetroffen:

Kirschen,
Stachelbeeren,
Aprikosen,
Salatgurken.

Wilh. Sassmannshausen,
Erndtebrück.

Einzig bewährtes
Rezept zur Glanzbügelle!
Man nehme einen Teelöffel voll



Zu haben in den meisten
Drogen-, Kolonialwaren-
und Seifengeschäften.

Bekanntmachung.

Die von den Bewohnern der
Bahnhofstraße gezahlten Kanalge-
bühren für 1901 und 1902 werden
am 16. und 17. Juli 1907 zurück-
gezahlt.

Laasphe, den 10. Juli 1907.
Die Stadtkasse.

Laasphe Schützenverein.

Das Feilhalten von Obst und
Backwaren außerhalb des Festplatzes
während der Schützenfesttage ist
nicht gestattet.

Der Vorstand.

Ein braver junger Mehrgeselle

wird gesucht von
Heinrich Fischbach,
Weidenau (Sieg)
Münsterfr. 11.

Gesucht

ein **Lehrmädchen** für Drogen-
und Kolonialwarengeschäft.
Willm. Schmitt,
Hilgenbach, Gerberstr. 164.

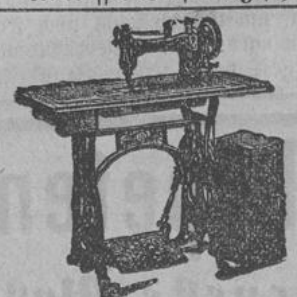
Große rheinische Fabrik
mit vorzüglichen **Wohlfahrts-**
Einrichtungen sucht am dor-
tigen **Platz** eine geeignete
Persönlichkeit

zur **Anwerbung von Ar-**
beiterinnen. Offerten unter
L. K. an die **Geschäftsstelle**
dieses **Blattes.**

Neue Frühkartoffel!

Gelbe Perle von Erfurt und Früh-
rosen, pro Zentner incl. Sach 5,50
Mark, versendet unter Nachnahme
ab Station Schjell

Ludwig Erb, Schjell
i. d. Wetterau,
Kartoffel-Verandtschaft.



Nähmaschinen,

beste, deutsche Fabrikate, wie
Baer u. Nempel, Dürkopp,
Wertheim, Pfaff etc. empfiehlt
zu billigen Preisen
Laasphe. **W. Stähler.**

Gottesdienste in Laasphe.

7. S. n. Trin., 14. Juli.
Vorm. 8 Uhr: P. Adams.
Abendmahl der Präparanden.
Vorm. 10 Uhr: P. Stein.
Kollekte für die Theologie-Studien-
renden in Bonn.

Hierzu Nr. 28 des Illust. Familienbl.